

Ausland.

Madrid. (Der Infant Carlos von Bourbon) ist nach Melilla abgereist. 1500 Mann wurden auf dem Berge Liza gefesselt. Man glaubt, daß erhebliche Bestandteile der Simburiage die Garfa verhärteten.

Aus Nah und Fern

Lichtenstein, den 5. Oktober 1909.

Welche Bedeutung die Presse für alle öffentlichen Angelegenheiten hat und welche wirksame Unterstützung den behördlichen Organen durch Presse-Notizen zuteil wird, das zeigt wiederum der Fall, daß am Freitag vormittag der der Brandstiftung verdächtige Wirtschaftsgehilfe L. aus Bauba durch die städtische Schupmannschaft in Großenhain festgenommen werden konnte. Der Genannte wollte im Großenhainer Landwirtschaftlichen Spar- und Vorschußverein auf ein wahrscheinlich entwendetes Einlagenbuch die Summe von 1000 Mark abheben, wurde aber auf Grund der von der Presse gebrachten Notiz über die Macht des Brandstifters erkannt. Der Kassierer setzte sich mit der Polizei in Verbindung und veranlaßte so die Verhaftung. L. soll die Tat eingestanden haben und ist in das Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert worden.

Polizeiliches. Laut einer Zuschrift an die hiesige Polizeibehörde sind in Ubersdorf in Böhmen ein zirka 38- bis 40jähriger Mann und ein zirka 12- bis 14jähriges Mädchen tot aus dem Wasser gezogen worden. Es scheint Mord und Selbstmord vorzuliegen. Da man bei den Leichen einen Hut vorfand, der in dem Futter die Firma Emil Meinert, Lichtenstein, in Silberbuchstaben trug, ist es nicht ausgeschlossen, daß die Aufgefundenen vielleicht Vater und Tochter aus hiesiger Gegend stammen. Etwasige Wahrnehmungen, die zur Aufklärung des vorerwähnten Falles führen könnten, sollte man unverzüglich dem hiesigen Polizeiamte mitteilen.

Für die Spieler in der sächsischen Landeslotterie beginnt jetzt wieder eine Zeit frohgemunter Hoffnung, die Lustschlösser-Verlosung. Die „große“ Ziehung nimmt am Mittwoch, den 6. Oktober, ihren Anfang und jeder Mitspieler trägt das Rezept, plötzlich ein reicher Mann zu werden, in der Tasche. „Wenn ich das „große Los“ gewinne...“, bei diesen Gedanken hätte sich wohl schon jeder Losinhaber einmal ertrappt und im Anschluß daran alle Möglichkeiten erwogen haben, was er mit dem vielen Geld beginnen werde. Aber so schön und verlockend auch die Pläne ausgedacht und bis in alle Einzelheiten festgehalten sind, immer fehlt es schließlich nur an einem gewissen Etwas, an demjenigen „Dufel“, der uns zum „großen Los“ verhilft. Na, vorderhand sind noch alle „drin“, die Hauptgewinne, und deshalb soll man sich in seiner frohgemuten und unverdrossenen Hoffnung, diesmal zu den Auserwählten des Glückes zu gehören, durch nichts heitern zu lassen. Wir wollen nur wünschen, daß diesmal unsere Stadt und Umgebung recht gut abschnitten mögen.

Achtung, Klebruten! Laßt eure Invasionsarten bei der Krisisfrankenkasse liegen. Melbet es aber, daß ihr beim Militär eintreffen müßt. Die staße tauscht die Karten vor dem Verfalltermin noch rechtzeitig um, so daß euch kein Nachteil erwächst. — **Mejerwitten!** Laßt euch unter Vorlegung des Militärpasses eure Dienstzeit in die Quittungskarten eintragen. Die zuständige Krankenkasse ist dazu ver-

pflichtet. Die Militärzeit gilt alsdann als Beitragszeit.

Neue Zeilmarktscheine. Die Reichskassenscheine zu 10 Mark sollen fortan auf etwas haltbarere Papier hergestellt werden als bisher. Für den häufigen Gebrauch beschmutzt und abgenutzter Papiere wird schon jetzt mit Anwendung erheblicher Geldmittel Sorge getragen. Dagegen scheint nach dem Lokalanzeiger dem Reichsschatzsekretär die weiter angeregte Verfeinerung der Zeilmarktscheine nicht unbedenklich. Der Umlauf von Scheinen mit verschiedenen Größen könnte im Publikum außer anderen Unannehmlichkeiten leicht die Befürchtung erwecken, daß man es mit Fälschungen zu tun habe.

Seltenheit. Der muntere, stets wanderlustige Kreuzschnabel, auch deutscher Tannenpapagei genannt, ist dieses Jahr, wie aus Annaberg geschrieben wird, massenhaft in den Wäldern unseres Erzgebirges vertreten. So viele Kreuzschnäbel sollen nach den Aussagen älterer Leute seit dem Jahre 1866 nicht wieder zu verzeichnen gewesen sein.

Heinrichsort. (Wandlung.) In unserer Gemeinde geht zur Zeit eine gewaltige Wandlung vor. Die Kirche ist verwaist, denn der Herr ist am 24. Juli verstorben, der Kirchschulheifer ist am 1. Oktober verstorben und der Glöcker und Totenbettmeister ist am 23. September mit Tod abgegangen. Alle drei Ämter sind zur Zeit noch unbesetzt und müssen vertretungsweise verwaltet werden. Weiter läßt seit einigen Tagen die hiesige Fabrikseife ihren lieblichen, wohlthuenden Ton nicht mehr erschallen, um sowohl die Arbeiterschaft zu ernster, emsiger Arbeit zusammenzurufen, als auch die Schläfer aus ihrem tiefen Schlaf zu wecken, weil die Kaufmannsche Fabrik nach Lichtenstein übergesiedelt ist. Besondere Gedanken werden in jedem Heinrichsorter Herzen wach, wenn man sieht, wie eine Strumpf-Nachmaschine nach der anderen, genau wie sie seiner Zeit gekommen, wieder fortgeschafft wird, und wie die Stätte treuen Schaffens und Wirkens, begleitet von großem Erfolg, ruhiger und ruhiger wird, um zuletzt ganz zu verstummen. Möge auch in Heinrichsort das Wort des Dichters: „Das Alte fällt, es ändern sich die Zeiten, und neues Leben blüht aus den Ruinen“ zur Wahrheit werden. Dieses neue Leben soll die elektrische Kraft bringen, mit deren Einleitung man zur Zeit beschäftigt ist. Der Strom kommt vom Elektrizitätswerk in Leisnig i. G.

Heinrichsort. Das goldene Jubiläum zu begehen war am Sonntag Herrn Hirschmeister Theodor Köhler nebst Frau hier vergönnt. Dem Jubelpaare, dem auch wir unsere besten Glückwünsche übermitteln, wurden von vielen Seiten Beweise der Hochachtung entgegengebracht. Vor ungefähr Jahresfrist konnte Herr Köhler bereits das 50jährige Meisterjubiläum feiern.

Crimmitschau. (Ertrunken.) Im Dorort Neukirchen fiel ein vierjähriger Knabe während des Spielens in den Wühlgraben und erkrankte.

Chemnitz. (Ein guter Fang.) Festgenommen wurde ein mit mehrjähriger Buchhausstrafe vorbestrahter 42 Jahre alter Schlosser aus Steine bei Breslau, der vorgelesen nachmittags durch Nachschließen der Vorjalousien in fünf Wohnungen von Deliktbesitzerinhabern der Biesen- und Annaberger Vorstadt festgenommen wurde.

Dresden. (Drei Kugeln) feuerte heute früh der in der Nordstraße wohnhafte 68 Jahre alte Rohrmeister Ahner aus einem Revolver auf sich ab. Zwei

Kugeln brangen in die rechte Kopfseite, eine in die linke Brustseite ein. Der Lebensmüde beging die Tat infolge Nahrungsorgen, wie er in einem hinterlassenen Schreiben bekundet hat.

Dresden. (Drei taubstumme Meisterer) haben kürzlich die Kapelspitze am Ritzschberg bei Dittersbach ersteigen, und zwar zum ersten Male. Die Besteigung dauerte von 8 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags.

Döhlen. (Ueberfall.) Hier wurde ein zweijähriges Kind, das ein Butterbrot aß, von einem freimunter laufenden Trutbahn überfallen, zu Boden gerissen und im Gesicht berührt von dem wütenden Tiere zugerichtet, daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte.

Hohenstein. (In nicht geringe Verlegenheit) geriet am Sonnabend nachmittag ein Geschirrbesitzer aus Oberlungwitz. Er hatte, während er in einem auf der Goldbachstraße gelegenen Restaurant für kurze Zeit einkehrte, Pferd und Wagen im Werte von etwa 700 Mark auf der Straße stehen lassen. Als er wieder herauskam, mußte er die Wahrnehmung machen, daß die Rosinane samt Wagen verschwunden war. Trotz sofortigen Suchens war keine Spur von dem Flüchtling aufzutreiben, so daß der Besitzer, da er vermutete, daß das Geschirr gestohlen war, Anzeige erstattete. Wie wir erfahren, sind Pferd und Wagen später in Kirchberg vor einem dortigen Gasthof führerlos aufgehallen worden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sich irgend ein guter Freund einen Spaß mit dem Besitzer gemacht hat, der freilich nunmehr unangenehme Folgen haben dürfte.

Johanngeorgenstadt. (Die Getreideernte) in der hiesigen Gegend ist noch sehr weit zurück, und es müssen noch viele warme Tage kommen, daß sie beendet werden kann. Auf dem Ramm des Erzgebirges wird wohl dies Jahr ein Teil des Getreides gar nicht reif werden. Jetzt sieht es wenigstens noch grün aus.

Lugau. (Unglücksfall.) Einige Arbeiter auf dem Felde des Gutbesizers A. hier wollten einen vollbeladenen Kartoffelwagen nach dem Gute des Besitzers fahren, verloren aber die Gewalt über den Wagen. Der entgegenkommende zwölfjährige Sohn des Schneidermeisters Schott wollte dem Wagen ausweichen, fiel aber vom Wege ab und geriet unter das Geschirr, wodurch ihm das linke Bein völlig zerschmettert wurde.

Lugau. (Feuer) brach in der Nacht vom Sonntag zum Montag gegen 1 Uhr in dem Voitel'schen Gute hier aus. Die gesamten Wirtschaftsgäude bis auf das Wohnhaus sind niedergebrannt. Unvollständige Brandstiftung wird mit Bestimmtheit angenommen.

Mittelbach. (Aus Lebensüberdruß) über die Beschwerden des sorgenvollen Alters suchte den Tod die im 83. Lebensjahre stehende Witwe Amalie Auguste Haberlorn von hier.

Plauen. (Großfeuer.) Im Nachbarorte Neuenfels entstand ein Großfeuer, dem das Bauerngut des Gemeindevorstandes Fuchs zum Opfer gefallen ist.

Zwickau. (Neues Theater.) Der Verband von Inhabern offener Ladengeschäfte beschäftigte sich in einer Versammlung mit der Theater-Neubaufgabe und nahm einstimmig eine an den Stadtrat zu richtende Resolution an, worin dringend erlucht wird, im Interesse der Geschäftswelt und zur Hebung des Fremdenverkehrs eine Beschleunigung des Theaterneubaus anzustreben.

Stille Dulderinnen.

Roman von H. Randowsky.

36. (Nachdruck verboten)

Sie sah wundervoll aus in ihrem eleganten schwarzen Samtkostüm. Durch den dichtpunktierten Schleier blühten die Augen gleich schwarzen Diamanten, ein paar taufrische rosa Rosen steckten im Gürtel und bildeten den einzigen Schmuck ihrer Toilette.

Sie wollte fröhlich und lebhaft auf Andorff zu treten, ganz die Frau, die zum Liebesfestlichen wie zu einem Feste kommt. Offenbar hatte sie das Haus und die Striege soeben betreten, während sich hier in wenigen Augenblicken das schreckliche Drama abspielte.

Sie mußte von gar nichts. Da blieb sie plötzlich wie festgenagelt auf der Schwelle stehen.

Sie hatte in Andorffs Gesicht gelesen, daß sich hier etwas Entsetzliches ereignet.

„Hölle und Teufel!“ sah sie nun der Mann, „was suchst Du hier?“

„Aber —“

„Ich habe Dich doch ausdrücklich gebeten, nicht zu kommen!“

„Nicht?“

„Hast Du denn meinen Brief nicht gelesen?“

„Was für einen Brief?“

„Den ich Dir heute sandte?“

„Ich habe nichts bekommen.“

„Nichts! Das ist Berrat. Nun, gleichviel, entferne Dich sofort.“

Er trat auf sie zu, um sie hinauszuschleppen.

„Aber ich verstehe nicht —“

„Später. Tibany ist im Nebenzimmer.“

„Aber —“

Die Baronin unterdrückte nur mühsam einen Aufschrei und wandte sich fluchtartig zum Gehen.

32. Kapitel.

Zu spät! Tibany stand bereits im Zimmer, er hatte sie bereits gesehen und erkannt.

Mit einem Sprunge stand der Bruder neben ihr und erfaßte mit hartem Griff ihr Handgelenk.

„Allo doch! Du ehrvergessene Person! Was unterstehst Du Dich!“

Die Baronin spielte die Entrückte.

„Bist Du mein Vormund? Ich denke, ich bin frei, zu handeln, wie es mir gubdümt.“

In dem Ausdruck seines Gesichtes kämpften Schmerz und Wut, aber er bezwang sich und sagte eisig:

„Darüber sprechen wir später. Jetzt hat das unglückliche Geschöpf, das Deinestwegen einen Selbstmord verübte, das erste Anrecht auf mich.“

Ohne Andorffs auch nur eines Blickes zu würdigen, war er zur Türe hinaus und eilte die Stiege hinauf.

Die beiden Schuldgenossen aber blieben zurück. „Verfluchtes Pech!“ knirschte der Mann. „Kommt denn heute alles zusammen!“

„Aber so erkläre mir doch um Gotteswillen —“

„Was gibst's da noch zu erklären?“

„Was für ein Mädchen —“

„Frage jetzt nicht. Nur soviel: Ich lieb ein Mädchen an Deiner Statt die Rolle meiner Freundin spielen. Die überspannte Lörin aber wollte sich nicht darenin finden und sprang zum Fenster hinaus.“

„Großer Gott!“

„Bitte, spare jetzt Deine Gefühle. Die Sekunden sind kostbar. Dein guter Ruf und Name stehen auf dem Spiel, wenn man Dich jetzt hier findet.“

Daß Andorff in diesem schrecklichen Augenblicke noch um seine Geliebte sorgte, bewies klar: auch dieser abgefeimte Schurke hatte einen schwachen Punkt und der hieß: Ethik. Sie war das einzige Wesen auf dieser Welt, das er wirklich liebte.

„Sprich, was soll ich tun?“

Er überlegte.

„Ueber die Stiege kommst Du nicht mehr. Sicher werden die Aufgänge bereits bemacht.“

Ethik zerriß nervös ihr feines Spitzenäschentuch.

„So rate doch! Hilf!“

„Da bleibt nur eines!“

„Nun?“

„Du versteckst Dich auf der Bodenstiege. Dort ist eine dunkle Nische, in welcher verborgen Du abwarten mußt, bis hier alles still geworden ist.“

„Aber —“

„Fort. Kein Wort mehr. Man kommt bereits.“

Er drängte sie zur Türe hinaus. Während sie hastig ging, sagte sie noch angstvoll:

„Aber Du verspricht mir, daß ich gleich Nachricht bekomme, wenn alles vorüber ist.“

Ein seltsames Lächeln, schon mehr eine Grimasse verzerrte einen Augenblick seine Züge.

„Ja, ich verspreche es Dir — wenn alles vorüber ist.“

Und sein bleicher Mund presste sich noch einmal mit wilder Wut auf den ihrigen, dann stieß er sie zur Türe hinaus, daß sie beinahe taumelte.

„Geh!“

• • •

33. Kapitel.

Ein paar Sekunden später füllte sich das Vorzimmer mit Menschen. Hausbewohner, Reugierige, Postkisten drängten nach einander herein. Schreiend, aufgereg, gestikulierend. Am meisten aber machte sich die brave Hausbesorgerin bemerkbar.

Mit den Händen in der Luft herumfuchtelnd, rief sie nur immer wieder:

„So ein Unglück! Wer hätte das gedacht!“

Gleich darauf brachen sich ein paar eben angeslangte Gerichtsperonen Bahn durch den Menschenhaudel, ihnen folgte Tibany auf dem Fuße. Er war

14. Meischer Oct. Hier auf der ber ist unbel

† Eine In Crupet be sich und ih Bären.

† Gräß Engers im 18 Zentner in jungen Dreht wurde.

† Die 9 affäre haben führt. Auch wegen der ohne Erfolg

(Unter dieser

Bestimmte

schieden für werter, Bearb in den Janja ihrer Interesse dunde.

Welchem darüber gibt sozialen Blicke Auskult. Da nächst zur Ge ihrer Kapitalf sagen. Der S genden Ausfüh

Wir t Hanjaubende den und es dieses Bedar erster Linie und ihrer E strebungen ziffenmäßig

Zukunft in falls es nich leistungsfähig öffentlicher über können in Vergleich

Dieaus

Leistung der boten wird un heutigerge G müssen, was es darf und dar der Beiträge

Auskunft:

„Was von Firmen Jahresbetrie ein einmalig für Rechnung

Da e auf Anfrage einzelnen zu können, Inhaber von 10000 M.

Organisator von den (ind) gezahl worden sind

Rach am

Wahlen mit D hat schon ein

sehr bleich, tiefe Falte L unglückten he gestellt. Die ihn:

„Wem e Der Gef

„Diesem Andorff Zeichen von beugte sich.

„Ich stel

„Sie hei

„Ja.“

„Die for ganz andere

„Man h mens zu be

„Darübe doch vorläu Sie uns zu geschah.“

„Bitte.“

Andorff Gäste empfä

Die Der

Natürlich jedoch die 1

„Niemal

Nur die Hauptperso nicht beruh

„Aber i

„Warum

„Ich b Ein pa

„Ich h